

Reichste Auswahl in allen Abteilungen:

**Herren-Artikel**  
**Trikotagen**  
Schürzen und Wäsche  
Spitzen und Besätze  
Kurz- und Wollwaren.

Weiß- und Baumwollwaren  
Damen-Kleiderstoffe  
Seidenstoffe :: Samte  
Gardinen und Decken  
Teppiche :: Linoleum  
Bettfedern und Betten.

## Hugo Landauer, Pforzheim

Größte Spezial-Abteilung in

### Damen- und Kinder-Konfektion.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Einzelne Modelle und Reifemuster zu sehr niedrigen Preisen stets vorrätig.

**Weiße**  
Blusen aus Seidenbatist  
von 18.00 bis 1.25 M.

**Leinen-Paletots**  
von 18.00 bis 3.50 M.

**Wollstoff-Kleider**  
von 75.00 bis 18.00 M.

**Costüme**  
von 85.00 bis 19.00 M.

**Mousseline-Blusen**  
von 12.00 bis 95 Pfg.

**Leinen-Costüme**  
von 29.00 bis 7.75 M.

**Mousseline-Kleider**  
von 38.00 bis 16.00 M.

**Paletots**  
von 36.00 bis 3.75 M.

**Seiden- u. Voile-Blusen**  
von 32.00 bis 4.75 M.

**Leinen-Röcke**  
von 12.50 bis 2.75 M.

**Hauswaschkleider** Servierkleider  
von 12.50 bis 6.25 M.

**Costüm-Röcke**  
von 36.00 bis 2.25 M.

## J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik,

.. Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg ..  
Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 65.

**Gediegene Wohnungs-Einrichtungen**  
:: Dekorationen, Orient-Teppiche. ::

## Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-  
Wäsche**

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu  
Fabrikpreisen. Nameneinzeichnungen kostenfrei. Bemerkte  
Offerte gerne zu Diensten.

Nach  
**Amerika**  
VON

## Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen  
Doppelschrauben-Dampfern der  
**Red Star Linie**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich  
Samstags nach New-York, 144kg.  
Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in Neuenbürg.

## Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor  
**HUSTENHEISSERKEITKATARRH**

Nach dem Rauchen hinter-  
bleibt stets ein kratzendes Ge-  
fühl im Halse und ein unan-  
genehmer Geschmack im  
Munde. Beides wird erfolg-  
reich bekämpft durch regel-  
mässigen Gebrauch von Wy-  
bert-Tabletten gleich nach  
dem Rauchen. Raucher führen  
daher stets Wybert-Tabletten  
bei sich. Vorrätig in allen  
Apotheken à M. 1.—

## Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,  
stroph. Ekzeme, Hautausschläge,  
**offene Füße**

Schnecken, Bienenstiche, Aden-  
tome, böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

ist von schäd. Bestandteilen  
frei. Dose M. 1.18 u. 2.28.  
Bestellungen gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma  
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden  
Pflückungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.



artig wird Ihnen bei einem  
Versuch die Erkenntnis  
kommen, dass  
**Dr. Gentner's  
„Nigrin“**  
die beste Schuhcreme für  
Sie ist. Alleinig Fabrikant  
Carl Gentner, Göppingen.

## 42000 Mark

in verschiedenen Posten gegen  
L. Hypothek sofort und pr. 1.  
Juli **anzuleihen.**  
Schätz.-Urkunden erbittet  
**Gustav Friedlein**  
(Hypotheken),  
Stuttgart, Oberharbstr. 28.

Eine durch jähen Brandfall  
geschädigte Frau sucht in Wälde  
in der Not ein

## Darlehen von 150 M.

gegen gute Sicherheit und wäre  
Ihr dadurch aus der größten  
Not geholfen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.



Besten und billigsten Erzeugnis  
für **Apfelmost**  
ist daraus  
**Baders Most-  
Konserven**  
bereitete Most.

Patentamtlich geschützt.  
Partien für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost  
nicht zu unterscheiden  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
● Alleinig Fabrikant ●  
**Fritz Müller jun., Göppingen.**

Niederlagen: Birkenfeld: Karl  
Lötterle, Handl.; Höfen a. G.:  
H. B. Stegmaier, Kaufmann;  
Schwann: Alois Fried, Kaufm.

Wenn Sie  
nicht essen können, sich unwohl fühlen,  
bringen Ihnen die  
ärztlich erprobten

## Kaiser's

**Magen-  
Pfeffermünz- Caramellen**

sichere Hilfe. Sie bekommen guten  
Appetit, der Magen wird wieder  
eingesetzt und gekürzt.

Palet 25 Pfg.  
Zu haben bei:  
Wilh. Bieh in Neuenbürg, Frz.  
Andrad jr. in Neuenbürg,  
Wilh. Hanke, Wildbaderstr. 219  
in Neuenbürg, Wilh. Tränkle,  
Apotheker, in Herrenalb, Wilh.  
König in Herrenalb, L. Käfer  
in Herrenalb, Joh. Barth in  
Höfen, Fr. Wurker in Calw,  
W. Lohrer in Calw, W. Lohrer  
in Calw, Emil Wurker in Langenbrunn,  
Albert Stegmaier in Höfen.

Am Montag den 29. Mai ds. Js.,  
vormittags 8 Uhr

bringe ich in Calw im Gasthaus z. „Löwen“  
einen großen Transport  
erstklassiger Milchkuhe, trächtiger Kühe und  
trächtiger Kalbinnen, schöner Stiere, worunter  
einige schöne Paar Zugochsen  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

**Rubin Veit Löwengart**  
aus Nellingen.





## Württemberg.

Die alten 50-Pfennigstücke. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung am Donnerstag einen Beschluß gefaßt, der den Zweck verfolgt, die bereits seit dem Oktober 1910 außer Kurs gesetzten 50-Pfennigstücke aus dem Umlauf zu entfernen. Trotzdem für diese Münze eine zweijährige Einziehungsfrist gesetzt war, sind auch heute noch in nicht geringer Zahl Stücke im Umlauf, wodurch die Geldempfänger an öffentlichen Kassen und Banken der Gefahr ausgesetzt sind, Verluste zu erleiden. Auf Antrag der Reichsbank sind nunmehr die öffentlichen Kassen angewiesen, alle zur Vorlage kommenden 50-Pfennigstücke durch einen Einschnitt zu kennzeichnen. Der Einzahler erhält also eine am Rand eingeschnittene Münze zurück, die hierdurch ohne weiteres als außer Kurs gesetzt erkennbar ist. Eine gleiche Maßregel ist auch im vorigen Jahr für die noch im Umlauf befindlichen Talerstücke vom Bundesrat beschlossen worden.

Stuttgart, 24. Mai. Der Postunterbeamte Heinrich Walter nahm am 26. April im Abfertigungsraum des Hauptpostamts von einem Tisch 15 von Amerika angekommene Briefe weg und durchsuchte sie im Abort nach Papiergeld. In einem Brief war ein Fünfdollarschein. Die geöffneten Briefe warf er in den Abortschlauch, wo sie kurz darauf von einem anderen Unterbeamten entdeckt wurden. Als Walter am nächsten Tag den Dollarschein wechseln lassen wollte, wurde er verhaftet. Er wurde heute von der Strafkammer wegen Amtsunterschlagung zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 15 Tage Untersuchungshaft abgehen.

H.-K. Friedrichshafen, 25. Mai. Am 13. und 14. Juni ds. Js. findet hier die 104. Sitzung der ständigen, deutschen Tariskommission (umfassend u. a. alle deutschen Staatsbahnen) und des ihr beigeordneten Ausschusses der Verkehrsinteressenten statt; letzterem gehören aus Württemberg als Vertreter der Landwirtschaft Frhr. Gg. v. Willwarth auf Hohenrodten O.A. Kalen und als Vertreter von Handel und Industrie Geh. Kommerzienrat v. Widenmann in Stuttgart an. Die Tagesordnung umfaßt 56 Gegenstände, von denen sich die meisten auf die Gütertarifizierung beziehen. Von den sonstigen Anträgen seien erwähnt: Erweiterung der Bestimmungen über die Fahrpreisermäßigung zum Zweck der Arbeitsvermittlung; erleichternde Bestimmungen für die Ausgabe von Schnellzugzuschlagskarten; Aenderung der Bestimmungen über den Übergang in höhere Wagenklassen; Abfertigung von Expreßgut auf Gepäckschein anstatt auf Eisenbahnpaketadresse.

Essingen, 26. Mai. Ein 18 Jahre altes Mädchen namens Widmann, das heute morgen gegen 7 Uhr wie gewöhnlich von Winterlingen nach Straßburg in eine Fabrik zur Arbeit gehen wollte, wurde unterwegs noch auf der Höhe beim Wald von seinem früheren Geliebten, einem 20 Jahre alten Burschen aus Straßburg, angehalten. Er schnitt dem Mädchen mit dem Rasiermesser den Hals ab und warf die Leiche in ein Gebüsch, wo sie vormittags 10 Uhr aufgefunden wurde. Der Mörder hat sich selbst in Sigmaringen dem Gerichte gestellt.

Hall, 22. Mai. Am 3. Juli d. Js. sind es 25 Jahre, seit das Haller Diakonissenhaus gegründet worden ist; es ist in diesen 25 Jahren eine Fülle von segensreicher Arbeit geleistet worden, sei es im Diakonissenhaus selbst, sei es durch die im hiesigen Mutterhaus ausgebildeten Schwestern in Gemeinden und Krankenhäusern. 17 000 Kranke sind im Diakonissenhaus verpflegt worden, 121 Schwestern sind gegenwärtig in Gemeinden, 27 in Krankenhäusern, 3 in Kruppen, 1 in einem Mädchenheim tätig. Wie viel Kranke und mit ihnen ihre Angehörigen haben durch die Wirksamkeit des Haller Diakonissenhauses Pflege und Hilfe erfahren. Das Haller Diakonissenhaus hat sich entschlossen, den dringenden Aufforderungen zu folgen und ein neues Schwachsinnigenheim zu bauen, das für etwa 300 Insassen Platz bieten wird. Durch Konfistorialerlaß wird den Kirchengemeinden, die mit der Diakonissenanstalt Hall in Verbindung stehen, empfohlen, der Anstalt behufs Fortführung und Erweiterung ihres Wertes durch Veranstaltung eines Kirchenopfers oder sonstige Zuwendungen zu gedenken.

Horb, 26. Mai. Im Personenzug Eutingen-Horb wurde gestern abend 7 Uhr ein etwa 4-jähriges Kind hertenlos aufgefunden. Es wurde vom Bahnhofsvorstand in Empfang genommen und zur Verpflegung dem Portier übergeben. Das Kind weiß über seinen Namen und Wohnort keine Auskunft zu geben.

Schwäbische Gedenktage. Am 30. Mai 1624 wurde Herzog Leopold Friedrich v. Württemberg geboren. Er regierte anfangs unter Vormundschaft zur Zeit des 30-jährigen Krieges und mußte sein Land unter den Schutz Frankreichs stellen, das nicht übel Lust hatte, das Ländchen zu kaufen. Doch wurde er im westfälischen Frieden wieder in seine Besitzung eingesetzt. — Am 31. Mai 1671 starb der Hofprediger Joh. Schübel, geb. 1606 zu Neuenstadt a. Kocher, ein frommer und freimütiger Mann. Was damals für ein Geschmach im Predigen herrschte, zeigen einige Titel der von ihm gehaltenen Leichenreden z. B.: „Christians Asinarius — der lasttragende Christ oder Regimentsnagel.“

## Die Perle von Hilligensande.

Erzählung von R. G. G. G.

An diesem Tage brach ein fürchterlicher Sturm los. Bald nach Mittag hatte er eingesetzt und die Fischer waren eiligst vor ihm ans Land geflüchtet. Nur Bertram fehlte. Alle hatten ihn gesehen, ihn zugerufen, ihn gewarnt. Aber ein starrer Trost, eine gewisse Feindseligkeit gegen die andern hatte ihn bewogen, noch länger zu weilen und erst als letzter heimzufahren. Aber ehe er den kleinen Hafen hatte erreichen können, hatte ihn der Sturm vom Festlande abgeschnitten. Wollte er nicht mit seinem Fahrzeuge an den Klippen zerbrechen, dann mußte er froh sein, wenn ihn die Wellen ins Meer hinauswarfen.

Ramilla stand am Kap und rang die Hände. „Ist denn niemand da, der sich hinauswagt, ihm zu helfen?“

Keiner antwortete. Keiner hatte Lust, für einen Mann, der keine Rettung verdiente, in den sicheren Tod zu gehen.

„Joseph.“ schrie Ramilla, wie von einer Eingebung gepackt.

Aber Joseph antwortete nicht.

„Er ist an der Küste,“ sagte einer der Fischer.

„Richtig. Wir haben ihn gesehen. Er fuhr den Doktor hinüber.“

Natürlich! Daß Ramilla dies nur vergessen konnte.

„So ist auch er in Gefahr?“

„Kann! Er mußte sehen, daß es Sturm gibt, bevor er abfuhr.“

„So glaubt ihr, daß er drüben geblieben ist?“

„Darauf ist schwer etwas Sicheres zu sagen.“

Joseph liebt die Gefahr. Vielleicht ist er trotzdem gefahren.“

Vor Ramillas Augen tauchte plötzlich ein seltsames Bild auf. Sie sah ihren Mann im Kampfe mit den wildtollenden Elementen und sah Josephs Boot auf ihn zukommen. Die Männer erkannten sich. Joseph hob das Ruder und ließ es schwer auf den erschöpften Bertram niedersinken, auf seinen Todfeind, den Gehäßen, Berachteten, der ihm sein Lebensglück vernichtet hatte. — Sie schauderte.

„Du mußt heimgehen,“ sagte ein Fischer. „Da kann niemand etwas ändern. Wenn Gott will, kommt er zurück. Hat Gott es anders beschlossen, so mußt du dich darein finden.“

Langsam schlich Ramilla nach ihrer Hütte. Der Sturm riß und zertrümmerte an ihren Kleidern und zerkaute ihr Haar, daß es in langen Strähnen im Winde wehte. Der Regen peitschte ihr ins Gesicht und ein eisiger Wind drohte sie zu ersticken.

Eine andere Fischerfrau ging an ihr vorüber.

„Bete, Ramilla, bete! Es ist eine Nacht, wie damals, als mein Mann den Tod fand.“

In dem Kämmerchen, wo Mutter Marie schlief, war es totenstill.

Ramilla kniete vor dem Bette der Alten nieder und betete mit der Inbrunst der Verzweiflung. Mutter Maria hatte ihre Hand auf des jungen Weibes Haupt gelegt und murmelte: „Gottes Wille geschehe!“

Bertram hatte sein Segel eingeholt und arbeitete mit Ausbietung aller Kraft gegen das Unwetter an, sich nur mit der Ruder bedienend. Das kleine Boot flog wie eine Nußschale hin und her. Bald lag es turmhoch auf dem Ramm einer riesigen Welle, bald sauste es pfeilschnell in den Abgrund zwischen zwei Wasserbergen.

Die Schiffer hatten auf dem Kap ein mächtiges Feuer entzündet, um dem Jrrfahrer den Weg zu zeigen, der zwischen den gefährlichen Klippen hindurch zum Hafen führte. Bertram versuchte, diesen Kurs einzuhalten und den Weg, den er hunderte Male, auch bei bewegter See, zurückgelegt hatte, zu finden. Um ihn her wüthete das Meer und schwebte Welle auf Welle über ihn hinweg. Der Sturm toste und der Regen rauschte hernieder, das Rollen

des Donners, der auf die häufigen Blitze folgte, überlante das Brüllen des Sturmes.

Immer wieder warfen die Wellen den Schiffer aus der Richtung, immer wieder drängte Bertram das Steuer in die rechte Lage nach der Insel. Der Mast war in tausend Splinter gebrochen und jetzt drehte sich das Schiff schnell um sich selbst. Bertram arbeitete mit Riesenkraft, um das Fahrzeug vor dem Kentern zu bewahren. Eine Welle erfaßte ihn und trug ihn über eine Klippe hinweg wieder ins Meer hinaus.

Es gab einen plötzlichen Anprall und gurgelnd schoß das Wasser durch einen Leck in das Boot. Bertram erkannte, daß er verloren sei. Blüßschnell ergriff er den Schöpfer, um den letzten Versuch zu machen, das Boot wasserfrei zu halten. Da sah er in nächster Nähe einen zitternden Lichtschein, der aus der Richtung kam, die seine Laterne angab.

„Ahoi!“ schrie er aus Leibeskräften, während sein Boot sich im Wirbel drehte.

„Ahoi!“ kam es dumpf zurück.

Jetzt war das fremde Fahrzeug in nächster Nähe. Einen Augenblick sah Bertram auf, dann schloß sich wieder eine riesige Welle über ihm und seinem Boote. Gleich darauf gelang es ihm aber, die Oberfläche zu gewinnen. Er schrie, was seine Kräfte hielten. Da flog pfeifend ein Seil neben ihm ins Wasser. Es gelang ihm, den Gürtel zu fassen, der am Ende des Seiles hing. Ein Ruck — noch einer — ein dritter. Eine kräftige Faust zieht ihn heran — jetzt kann der Versinkende eine Planke ergreifen — gleich darauf liegt er geborgen in dem Boote Josephs.

Die Männer starteten sich eine Sekunde lang an.

Ueber Josephs von der unmenschlichen Anstrengung erschlaftes Gesicht flog ein Schatten, während Bertram finstere die Lippen aufeinander presste. Er wollte ihn reizen, um sich an seinem Seelenkampfe zu weiden — aber er brachte kein Wort hervor. Und plötzlich schien es ihm, als ob die Gestalt Josephs ins Riesenhafte wachse, als griffe seine Hand in den Himmel und rüttle an den Sternen. Und alles wurde dunkel, Funken tanzten in der Luft — alles drehte sich.

Bertram hatte das Bewußtsein verloren und sein Ruder, der mit der linken Hand trampfhaft das Steuer hielt, bemerkte erst jetzt, daß der Gerettete aus einer Kopfwunde blutete. Er hatte jedoch keine Zeit, auf den Bewundeten irgendwelche Aufmerksamkeit zu verwenden, er mußte alle Kräfte anspannen, damit sein Schiff nicht dem gleichen Schicksale zum Opfer falle, wie das Bertrams und sie beide in den Wellen ihr Grab fanden.

Ganz allmählich nur ließ die Gewalt des Sturmes nach. Das Meer wurde ruhiger und Joseph sah mit Genugtuung, daß sie sich nahe den Dünen befanden, die, nun es heller geworden, einer Schneedecke gleich durch die Nacht schimmerten. Nach einigen letzten Anstrengungen ließ das Boot durch die Risse und es gelang Joseph, zu landen.

Keiner der andern Fischer war zu sehen — man hatte die da draußen ausgegeben. Joseph zog das Fahrzeug ans Land und grub den Anker fest. Dann hob er mit seinen starken Armen den bewußtlosen Bertram heraus und stapfte mit der schweren Last mühsam den Weg zu Ramillas Hütte hinauf.

Diese hatte nicht schlafen können. Sie sah noch immer bei der Mutter, als an die Tür gepackt wurde. Sie hob das Licht empor und öffnete. Mit einem Schreckensschrei fuhr sie zurück, als sie in der leblosen Gestalt ihren Mann erkannte.

„Tot?“ schrie sie in tiefster Verzweiflung.

„Nein,“ antwortete Joseph ruhig. „Nur eine kleine Schramme, die nicht von Bedeutung ist.“

Dann legte er den Bewußtlosen auf das Bett, wusch die Wunde aus und verband sie, während Ramilla dem noch immer Bewußtlosen mit scharfen Essenzen die Stirn rieb.

Endlich schlug Bertram die Augen auf.

„Du — hier, Joseph?“ fragte er barsch, als er den Kameraden erblickte. „Was hast du hier zu suchen?“

Aber der Gefragte gab ihm keine Antwort, seht sich den Südwesten auf und verließ ohne Gruß die Hütte.

Ein paar Tage lang mußte Bertram liegen bleiben und Ramilla verließ ihn keine Minute. Die Möglichkeit, ihn zu verlieren, ließ sie doppelt erkennen, wie sehr sie diesen Mann liebe.

(Fortsetzung folgt.)

## Voranschläge Witterung für 27. ds. Mts.

Der große Luftwirbel im Nordwesten hat sich geteilt. Der eine, größere Teil, zieht langsam nach dem Nordmeer ab, der andere, für uns viel wichtigere, ist nach Südwestfrankreich vorgebrungen und wird voraussichtlich gegen die Riviera weiterschreiten. Vorerst ist seine Wirkung eine aufheitende und zunächst wird das heitere, trockene und warme Wetter sich fortsetzen.